

dem Wasser erfolgten Erhitzung umher und richtet den oben erwähnten Schaben an. Besser ist es daher auf jeden Fall, und auch leichter und weniger kostspielig, wenn unsere jungen Leser, die einen Luftballon verfertigen und steigen lassen wollen, bei einer solchen Montgolfiere stehen bleiben, wie wir sie einzurichten oben beschrieben haben.

XVII.

Eine Fabel.

An einem schönen Sommermorgen schwärmte eine Biene auf der bunten Flur umher; doch war ihre Freude nicht Müßiggang, sondern sie suchte sich die Pflicht der Sorge für ihr Haus zur Freude zu machen. Sie gab also jeder Blume einen Besuch. Bald belud sie ihre kleinen Beine mit gelbem Wachs, womit sie sich ein Häuschen und Vorrathskammern baute; bald sog sie aus den goldenen Sternchen der Lindenblüthe Honig ein, und bald schlürfte sie den süßen Thau des milchweißen Jasmin oder rosenfarbigen Zeltängerjelleber auf.

Eine Ameise sah ihr zu, und da sie selbst eine gar gute Wirthschafterin ist, lobte sie der Biene rühmlichen Fleiß. Aber, sagte sie, ich bin so emstig, wie du. Mit unermüdeter Sorgfalt baue ich meine kleinen Höhlen; ich arbeite mich weit durch die Erde, und öffne Gänge, die weit über meine Kräfte zu sein scheinen. Ich habe eine unermüdete Fürsorge für meine jungen Kinder, und schleppe mich mit ihnen Tag und Nacht. Ich baue ihnen sichere Wohnungen für Hitze und Frost, die ich ihnen sogar ganz einräume, und mit meinen Dienern und Sklaven überlasse; gleichwohl werde ich stets von den Menschen verfolgt. Komme ich, oder mein Volk, in ihre Häuser und Speisekam-